

Kreuzbund

Info

im Diözesanverband Berlin e.V.

Aus den Gruppen für die Gruppen

12. Gesamtausgabe

Dezember 1996

DM 2,00





Ein frohes Christfest für alle Menschen in Berlin

Zu genau die Zeit hat Kaiser Aujustus'n Jesetzt gemacht, wat besachte, dat nu alle Leute Steuern zahlen solln. Det wa det erstmal un passierte, wie Cyrenius in Syrien Chef vons janze war. Wejen dem jingen alle in die Stadt, wo se jeborn warn. So hat det ooch Joseph aus Galiläa gemacht, der jing von Nazareth Richtung Bethlehem in Judäa, wo David seine Familie herstammte. Da sollta sich melden mit Maria, seine Braut, die jing schwanga. Und wie se da anjekomm'n sind, war't so weit, dat se dat Jör kriejen sollte. Und so bekam se denn 'nen Sohn, wickelte ihn und packte ihn inne Krippe, weil wo anders keen Platz nich war.

Janz inner Nähe warn Hirten, die inne Nacht uff'm Feld vor de Schafe ufjapaßt habm. Und kiek ma, da taucht plötzlich Jottes Engel uff, und justemang war't tachhell, un da krichten se't mit de Angst. Un der Engel sachte: "Nu ma keene Bange nich! Wat ick zu sajn hab', läßt bei Euch und alle andere große Freude uffkomm'n."

Det is nämlich so: Da is heute inner Stadt vom David eener jeborn wor'n, den nennen se Christus und det is'n janz besonderer. Den erkennta daran, dat er denn jewickelt inner Krippe liecht. Und dann kam noch'n janzer Haufen Engel's, die ha'n Jott jelobt un haben alle zusamm'n jesungen: "Ehre sei Jott inne Höhe un Friede uff Erden und'n Menschen een Wohljefallen!"

Wie de Engels dann wieda wegjeflogen sind, sachte een Hirte zu den anderen: Komm laßt uns ma kieken jehn, ob det ooch wah is, wat di uns da erzählt hab'm. Un da kam'n se ooch schon eilich jeloofen und trafen ooch uff Maria und Joseph mit ihr'm Kleenen, wat unjelogen inne Krippe lach. Un wie se't jesehn hatt'n da ha'm se det weiterjesacht, wat se von det Kind jehört ha'm, ha'm sich nur jewundert über dat, wat se so von 'n Hirten jehört hab'm. Un Maria war mächtig jerührt und hat viel drüber jegrübelt. Zu juter letzt sind de Hirten wieda nach Hause jejangen, haben 'n lieben Jott jepriesen und jelobt für allet, wat se jehört un jesehn ha'm, so wie et ihn 'n jesacht wor'n war.

Diese Weihnachtsgeschichte wurde vom Direktor der Stadtmission i.R. Pfarrer Kiefel in Berliner Dialekt übertragen.

St. Nikolai Kirchengemeinde, Berlin - Spandau 1991



Gedanken zum Weihnachtsfest

Mit Weihnachten verbindet sich das Zeichen des Lichtes. In den Weihnachtsevangelien heißt es: Das Licht kam in die Welt! Der Engel verkündet den Hirten: "Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen; Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt." Eigentlich ist äußerlich betrachtet nichts Außergewöhnliches geschehen. Nur ein Kind, in Windeln gewickelt, kam auf die Welt. Doch ist es ein Zeichen, wie sich Gott den Menschen mitteilt. Klein, demütig, die Gemeinschaft suchend. Er kommt in diese Welt völlig anders als Menschen es sich vorstellen. Aber er

kommt. Es fällt uns in unserer Zeit schwer, diese Zeichen, die Gott sich ausgewählt hat, zu verstehen. Ja, in einer Welt die klar und nüchtern von dem Datenfluß der Computer bestimmt wird, ist ein Zeichen nur noch eine Rechen- oder Operationsgröße. Zeichen, als Bild für etwas das erklärt wird, das eine Deutung braucht, liegt weit weg von unserem Alltag. Ist dies wirklich so, oder steckt in uns mehr als wir zeigen wollen?

Die Weihnachtsstimmung ist so etwas, was in unsere Datenwelt eigentlich nicht paßt. Und doch spüren wir, es ist keine gewöhnliche Zeit. Wir spüren, ohne es genau zu wissen, daß besonders in dieser Zeit das Unmögliche geschehen kann.

Die kurzen Zeilen aus der Weihnachtsbotschaft zeigen, hier geschah damals etwas, was mit dem Wort, Träume werden wahr, umschrieben werden kann. Wo Ausgestoßene aufgenommen werden mit offenen Armen, wo Verlorene

zurückkehren, wo verhärtete Herzen sich wandeln. Dies ist nun kein Traum mehr. Es ist Wirklichkeit geworden, damals wie heute und in Zukunft. Ja, es ist etwas, was wir alle auf die eine oder andere Weise in unserem Leben

schon gespürt haben. Dieses Licht in der Welt leuchtet seit jener 1. Weihnachtswacht in dieser Welt und wer bewußt oder unbewußt sich in dieses Licht stellt, spürt, hier ist Hoffnung und Zuversicht, hier bin ich angenommen, hier erfahre ich Zuwendung. Auch für Menschen, die große Not und viel Leid erfahren haben ist hier im Lichte des Weihnachtsfestes ein Punkt sichtbar geworden, an dem man sich festmachen kann. Es ist dies nicht ein Punkt hohen Anspruches, sondern der unmittelbaren Nähe. Eine Nähe, die in allen

Höhen und Tiefen unseres Lebens nahe ist. Hier im Lichte des Weihnachtsfestes wird sichtbar, kein Mensch ist von Gott verlassen. Auch wenn du dich arm und verlassen fühlst, denke immer daran, wie schwach sich der Sohn Gottes, Jesus, gemacht hat, um uns nahe zu sein. Diese Nähe gibt uns den inneren Frieden, den wir alle brauchen, nach dem wir uns sehnen, vorausgesetzt wir sind offen für diesen geschenkten Frieden.

**Das Licht und der Friede der Heiligen Weihnacht möge uns alle erfassen und erfüllen.
Dies wünscht Euch allen Diakon B. Schmidt**

Geistlicher Beirat



Gedanken des Vorstandes

Liebe Weggefährtinnen,
lieber Weggefährte.

Was heißt nach Kreuzbund-Art?

Für uns heißt das u. a.:

Im Kreis sitzen ohne Tisch
nicht rauchen, essen und trinken
zu Wort melden
keine Ratschläge
keine Dialoge
pünktlich anfangen und enden



Nun gibt es Weggefährtinnen oder weggefahrten, die meinen, daß diese Regeln nicht so wichtig sind, wichtig sei, daß wir trocken bleiben.

Daß die "Trockenheit" das wichtigste Ziel ist, dazu stehen auch wir selbstverständlich, aber unsere bewährten Regeln dürfen dabei nicht außer acht gelassen werden. Es gibt verschiedene Selbsthilfe-Verbände, die alle ihren bestimmten Weg zur Trockenheit aufzeigen und durchführen.

So ist es auch beim Kreuzbund!

Wenn wir diese unsere bewährten Regeln außer Acht lassen, werden wir in einigen Jahren nicht mehr als Kreuzbund zu erkennen sein.

Das wollen wir nicht!

Wie ist Eure Meinung dazu?

Schreibt doch mal an die Info-Zeitung Eure Meinung!

Herzlichst

Euer Vorstand



Unseren Herzlichsten Dank!!!

Unser Dank gilt besonders den 13 (dreizehn) Kreuzbundfreundinnen und Kreuzbundfreunden, die am 9.10.1996 an unserer Podiumsdiskussion teilgenommen haben. Es waren wie immer die selben, aber davon fehlten auch einige.

Seit drei Jahren gibt es nun schon die Info, ich habe mich immer noch nicht daran gewöhnen können, daß in der Solidargemeinschaft Kreuzbund so wenige daran Interesse haben, wie andere mit den Schwierigkeiten in der Trockenheit umgehen. Schließlich ist der Titel unserer Zeitung "Aus den Gruppen für die Gruppen".

Wir haben doch schon über die Schwierigkeit des Schreibens berichtet - und merkwürdigerweise kamen sehr viele Artikel über dieses Thema. ???

Aber dieses leidige Thema zieht sich wahrscheinlich durch sämtliche Arbeitskreise, dabei sein wollen sie alle, aber nur wenn alles fertig ist.

Oder doch nicht?

Am 9.10. verkauften wir auch Fotos von verschiedenen Kreuzbundaktivitäten, den Preis konnten die Käufer selbst entscheiden und in ein Förderschwein tun. Dieses Förderschwein wurde noch am selben Tag dem Förderverein übergeben, mit der Bitte, uns die Höhe der Summe zuzunennen, um sie den anderen mitzuteilen - wir wissen sie bis heute noch nicht!

Jede Information und Beitrag ist eine Motivation für Alle.

Peter

Redaktionsmitglied

P.S. Nach Redaktionsschluss erhielten wir die Höhe der Summe, es waren 38,-DM

Info 4

Mein Rückfall

Nun ist er bei mir eingetreten!

Kam er aus heiterem Himmel, hat er mich überrascht? War es Zufall, Pech, Nötigung, Zusammenspiel ungünstiger Umstände?

Nein!

Bei ehrlicher Analyse, ich wollte ihn! Das klingt irgendwie provozierend, aber seit ich vor 2 Jahren annähernd trocken wurde, mag ich keine niedlichen Umschreibungen oder kleine Lügen für einen eindeutigen Fakt. Um zu dieser schockierenden Aussage zu kommen, bin ich der These gefolgt "Rückfällig wird man zuerst im Kopf".

In der Gruppe berichtete ich vorher von meiner Trauer und Wut, daß ich einen schönen Urlaubstag nicht mit einem "Gläschen Wein" beschließen konnte. Ich berichtete zwar, daß ich dies mit Schrecken gespürt habe, jedoch glaube ich, daß die Trauer über das Bewußtsein, daß solch ein Abendausklang nicht mehr möglich ist, überwog. Es war ein Gefühl der Wehmut des Verzichts. Ich weiß, daß ich die Erinnerungen an die vermeintlich schönen und guten Momente meiner Saufzeit restlos desillusionieren weiß, um Platz für erneuerungswürdiger Momente zu schaffen.

Ich berichtete über meine nachträgliche Wut, daß ich auf einer Familienfeier meine Schwiegereltern als "Mundschenk" unterstützte. Das ging mit ganz schön an die Nieren und war meines Erachtens ein zusätzlicher "Rückfallkopfbaustein".

Ich "kleiner Wicht" stellte mir nach knapp 2 Jahren die Frage: "Könnte ich nicht zu jenen 2% gehören, die wieder gepflegt trinken können? (Woher ich diese Zahl habe, weiß ich nicht und daß ich sie habe, ist das nicht ein weiteres "Kopfindiz"?)

Um dies festzustellen, trank ich 14 Tage vorher ein Glas "Federweißer", es passierte nichts, ich kann es! 7 Tage vorher trank ich 3 Bier mit ehemaligen Schulkameraden, es passierte wieder nichts, na bitte!

Diese Entdeckung behielt ich erst einmal für mich. Daß ich eine Lunte gelegt hatte, zeigte sich am Tag des "großen Rückfalls".

Das Ergebnis:

Ich kann es nicht!

Nur auf einem letzten Auslöser wartend (altes Trinkverhalten); ein mich nicht zufriedenstellendes Telefongespräch mit einer bürokratischen Instanz, gab mir den Startschuß und schon war ich auf der Spur.

(Übrigens; 2 Tage später erhielt ich meinen restlos zufriedenstellenden schriftlichen Bescheid von der Behörde, womit wieder bewiesen ist, daß es absolut keinen Grund gibt.)

Es war 16.00 Uhr und es ging bis 3.00 Uhr, wobei gleich wieder ein paar Stunden in der Erinnerung fehlen. Ich gestehe, das Erstaunen nach dem ersten Bier und Schnaps, wieder Alkohol zu trinken, überwog Schuld und Scham. Ich glaube sogar etwas wie Genuß und Freude war noch mit dabei.

Einen neben mir stehenden Bekannten, der wußte daß ich schon eine Zeitlang trocken war, konnte ich beruhigen, indem ich auf den Ärger mit der Behörde

verwies, Ärger als Saufgrund wird in der Regel von den noch Trinkenden akzeptiert.

Nun konnte sich das Räderwerk des Kontrollverlustes in Gang setzen, nach 4 Lagen Kneipenwechsel, damit es nicht so auffiel und so weiter. Der Mechanismus funktionierte, als hätte es nie nüchtere Zeiten gegeben. Alle Lehren, die man aus seiner Sauferei gezogen hat, all der Sumpf in dem man früher war, alles Elend, was man früher anrichtete, konnten diesen Gang der Dinge nicht stoppen.

Nächsten Morgen, Filmriß ca. 5 Stunden, wieder auf Achse, natürlich ohne Frühstück, noch diktierte die Sucht die Speisekarte, der Löwe brüllte noch in mir.

Diesen Tag, ohne Unfall.

Der nächste Morgen: Erwachen - Erstarren!

Das Erwachen nach einem Rausch, besonders in meiner letzten nassen Zeit, war immer mit tiefster Scham, unerträglichen Selbstvorwürfen und Wut auf mich, Zerknirschung und tiefsten Depressionen verbunden, dieser Zustand wurde bei einem sich immer wieder schließenden Kreislauf mit Alkohol bekämpft.

Nunmehr, nach diesen anderthalb Tagen kam etwas gänzlich Neues aus dem Bauch heraus dazu.

Die bedingungslose endgültige Kapitulation! Du kannst mit dem Zeug nicht umgehen, weil Du Alkoholiker bist.

Nach diesen 2 Tagen verlangte das Erwachen eine Entscheidung.

Aufbruch wieder zur Nüchternheit oder Rückkehr zum Alkohol.

Ich hatte mich entschlossen, trotz zitternder Hände (ein schnelles Mittel dagegen kennst Du ja) und aufgewühlter Seele, trotz bis zum zerreißen gespannter Nerven, wieder den beschwerlichen, unbequemen und endlos erscheinenden Weg der Abstinenz einzuschlagen. Erleichtert wurde mir diese Entscheidung dadurch, daß ich von meiner Frau verständnisvoll "aufgefangen" wurde. Wer weiß, was mit mir geschehen wäre, wenn sie nicht meine Scham, Reue, Wut, mein Entsetzen usw. in die Kriterien der Krankheit hätte einordnen können.

In meiner Gruppe berichtete ich gleich von meinem Rückfall und es tut mir leid, daß sie sich Vorwürfe machte, daß sie die von mir vorher erwähnten Kopfindizien nicht mit der notwendigen Entschiedenheit und Beachtung behandelt hat, da sie diese Indizien als Indikatoren eines sich abzeichnenden Rückfalls im Nachhinein nun werten mußten. Wir einigten uns darauf, zukünftig bei Aufkommen solcher Verdachtsmomente bei irgendeinem Freund sofort zu intervenieren. Lieber mal einen Fehlschuß, als Alarmzeichen zu ignorieren.

Dieser Rückfall brachte mir noch eine Erkenntnis.

Ohne Wissen um meine Krankheit (durch den Kreuzbund) und ohne Gruppe, in der ich diesen auch aufarbeiten konnte, wäre es sicher etwas anders verlaufen.

Name ist dem Redaktionsteam bekannt

Angebot zum Winter 1996

Um Ihrem Fahrzeug den bevorstehenden Winter etwas schmackhafter zu machen, möchten wir Ihnen folgendes Angebot unterbreiten:



SAUBER • SICHER • FREDDLICH

Wir überprüfen für nur 35,00 DM:

- die Säuredichte und den Säurestand der Batterie
- den Frostschutzgehalt des Kühlwassers
- die Profiltiefe und den Zustand der Reifen
- die Schmierölstände in Motor und Getriebe
- die Spannung und den Zustand der Keilriemen
- den Siedepunkt der Bremsflüssigkeit
- die Bremsanlage
- das Lenkgestänge
- das Kupplungsspiel



Türgummi- und Türschloßpflege ist im Preis enthalten!



Außerdem führen wir an Ihrem Fahrzeug die kostenlose Beleuchtungsaktion des Kraftfahrzeuggewerbes durch.

(auch wenn Sie das Winterangebot nicht wünschen).

Bei uns bis 23.12.96

KFZ-WERKSTATT
Andreas Grün KG
Walderseestraße 28
13407 Berlin
Tel.: 030/455 53 54

Ab 1997 erhöht sich die Kfz-Steuer für Ottomotoren ohne Abgasreinigung um 20,00 DM pro 100 ccm.
Wir empfehlen die Nachrüstung eines geregelten Katalysators, bei uns ab **1.299,44 DM**

Meine Gedanken zur halbjährigen Trockenheit!

Die Vergangenheit rollte nochmals wie ein Film ab.

- Schmerzhaft und auch befreit -

Aber ein neuer Lebensabschnitt begann, mit meiner Mutti, Tochter mit Familie, vor allem mein Enkelkind Rodney, mit Margot. Mit meiner Vormittagsgruppe (Hannelore Lachmann) fand ich endlich Hilfe und Zufriedenheit.

Jeden Montag freue ich mich auf meine Gruppe, Kaffeetrinken und sprechen in gemütlicher Gruppe. Fröhlich, ausgeglichen. Aber dann - im Kreis beginnt ein neuer Abschnitt. Alles ist auf einmal anders. Man spricht jetzt noch freier, eben anders über Sorgen, Probleme, freudige Ereignisse, eine große Familie, die Freude und Leid mit einem teilen und einem Halt geben. Alles besser zu bewältigen, das ist der große Unterschied im Kreis für mich, was ich sehr wichtig finde. Es gibt auch noch viele Tränen, Erinnerungen an früher sind manchmal noch sehr stark! Aber ich kann endlich darüber sprechen ohne mich zu schämen, über meine "Glanzzeit-Alkohol"!

In dem halben Jahr habe ich viel geschafft und ich freue mich auf jeden Tag "Trockenheit", was ich aber meiner Gruppe und Familie verdanke. Ein Dankeschön an Margot!

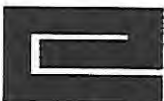
Am 23.8.96 fahre ich zum Seminar. (Große Freude)

Berlin, den 19.8.96

Eure Rita

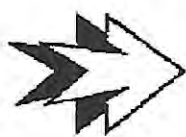
aus der Vormittagsgruppe



FLIESEN  **ende**

Jürgen Schuck
Fliesenlegermeister
immer vorn

Wattstraße 10-13
13355 Berlin
Tel:030-463 40 65
Fax:030-463 40 66



Ausstellung im 3. OG.

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 8 - 17 Uhr
Samstag 9 - 13 Uhr

U-Bahn
Voltastraße

Brunnenstraße

AEG Siemens
Nixdorf

Voltastraße

3. OG



Fahrstuhl

Wattstraße 10

Bernauer Straße

Info 7

Seminar

Frische und Erfahrene in Biesdorf v.23.8 - 25.8.1996

Es ist wieder einmal Freitag an dem ich mit gepackter Reisetasche in Wochenendstimmung per U-Bahn in Richtung Hönow fahre, am Elsterwerdaer Platz warte ich auf den Bus 108, mit dem ich noch zwei Haltestellen bis zur Eichenallee fahre. Der Fußweg ist noch genauso holprig wie vor fünf Jahren, allerdings die vor zwei Jahren gebauten Häuser sind jetzt fertiggestellt und die Gärten sind schon umzäunt. Hier in Biesdorf bewegt sich also auch etwas, ein Baugerüst hier, eine ausgehobene Baugrube da.

Veränderung, wo ich hinschaue.

Auch ich erlebe jedes Wochenende anders, jeden Freund, jede Freundin, den/die ich hier treffe und wiedertreffe erlebe ich anders, wie neu. Vorurteile sind mir fremd geworden, somit ist mein Kopf frei für dieses Wochenende. Diesmal bin ich um 15.45 Uhr eine der ersten und was sehe ich, nur Erfahrene. Ich lasse mir die Zimmernummer geben und belege als erste mein Zimmer, danach setze ich mich ins Vestibül zu den "Erfahrenen" um nun die schnell nacheinander Ankommenden freudig zu begrüßen, hallihallo, du auch hier u. s. w.

UM 18.00 Uhr sind alle eingetroffen, eine Person fehlte, wiederum was ich sehr bedauere, denn die Warteliste ist oft sehr lang zu diesem Seminar. Nach dem Abendbrot um 18.30 Uhr, was immer sehr locker und lustig abläuft, findet im Plenum die Vorstellung der Personen und die Aufteilung in Kleingruppen statt. Ich bin immer sehr gespannt darauf und hatte wie immer Glück. Meine Grupe ist eh' die Beste, stelle ich jedesmal im Nachhinein fest, so geht es aber jedem Teilnehmer nach so einem Wochenende.

Wir waren 32 Personen, davon vier Angehörige. Ich hatte völlig neue Leute in der Gruppe, die ich nur vom Sehen kenne, was mich überhaupt nicht stört. Als Angehörige (Mitbetroffene) habe ich einige Jahre gebraucht, um festzustellen, daß ich für mich in die Gruppe gehe und erlebe mich zunehmend ausgeglichener, im Besonderen nach diesem Seminar. Ich bin ehrlicher zu mir selbst geworden und fühle mich überhaupt nicht mehr als Nur-Angehörige. Da ich nicht mehr über den Betroffenen rede, sondern einfach von mir, bin ich glaubwürdiger geworden. Ich richte mich nicht mehr nur nach anderen, sondern horche schon mal in mich hinein, welche Entscheidung ich jetzt bereit bin, zu treffen.

Hier findet die Veränderung statt, ich lerne, alte Gewohnheiten abzustellen und neue auszuprobieren. Zum Beispiel übe ich mich in Konsequenz und habe keine Angst mehr, Fehler zuzugeben.

Hier habe ich wieder Leute getroffen, die wie ich, in sich wachsen wollen, wie es auch in einer glücklichen Partnerschaft zur Tagesordnung gehören sollte. Ich wünsche mir das noch viele Freunde und Freundinnen die Möglichkeit wahrnehmen können sich selbst in den Wochenendseminaren kennenzulernen, um ihre Gefühle richtig einzuordnen, herauszulassen und sich selbst aushalten lernen, um so ein glückliches, zufriedenes Leben führen zu können

Hannelore L.
Neue Kantstr.



Info 8

Groß-Ziehlen Karl-Marx-Straße 116-

Nachrichten aus dem Frauengesprächskreis

Am 28.7.96 war es wieder soweit. Die Frauen vom Frauengesprächskreis hatten zu einem Stadtpaziergang eingeladen. Diesmal sollte es Köpenick sein. Ilona aus der Gruppe Plesserstraße hatte sich bereiterklärt, uns durch "ihren" Bezirk zu führen.

Auf dem S-Bahnhof Spindlersfeld trafen wir uns pünktlich um 10.00 Uhr, und wurden von Ilona empfangen. Nachdem wir noch einen Zug abgewartet hatten, um eventuellen Nachzählern eine Chance zu geben, konnte es losgehen.

Zuerst bekamen wir von Ilona einige Informationen über die Größe, Lage und Besonderheiten von Köpenick. Sie machte es richtig professionell.

Der S-Bahnhof Spindlersfeld wurde 1892 eröffnet und nach den Brüdern Spindler, verdiente Brüder der Stadt, benannt. Von dort aus ging es in Richtung Lange Brücke, vorbei am ehemaligen Dorotheen-Lyzeum, heutiges Wilhelm-



von-Humboldt-Gymnasium. Über die Lange Brücke gekommen, wandten wir uns nach links zum Luisenhain; 1906 als erste öffentliche Parkanlage eingeweiht. Aus der Mitte des Luisenhains hat man einen großartigen Blick auf das bekannte Rathaus; ein imposanter Bau in Backsteingotik. Es wurde 1904 eingeweiht. Im Rathaus befindet sich im Erdgeschoss ein Museum. Hier gibt es eine Fülle von Informationen, einschließlich Safe mit Stadtkasse, über die Besetzung durch den Schuster Voigt, der in Hauptmann's Uniform das Rathaus besetzte und die Stadtkasse (Inhalt 4000,70 Mark) beschlagnahmte. Er ist als Hauptmann von Köpenick in die Geschichte eingegangen. Die schönen bleiverglasten Fenster des Rathaussaales konnten wir leider nur von außen sehen, weil dort renoviert wird. Danach gingen wir zur

Stadtkirche; ebenfalls ein Klinkerbau und 1841 eingeweiht. Da hier gerade ein Gottesdienst stattfand, konnten wir auch hier nur von außen schauen.

Um Kirche und Rathaus gruppiert, ist die Altstadt von Köpenick. Wir konnten viele alte Häuser aus der Gründerzeit sehen, teilweise erst restauriert und sehr hübsch anzusehen. Es wird im übrigen an allen Ecken und Enden renoviert, restauriert und rekonstruiert, so daß zu erwarten ist, daß Köpenick bald wieder in altem Glanz erstrahlen kann.

Uns zog es nun durch kleine Geschäftsstraßen, entlang der einzigen Straßenbahnlinie, die noch ihre ursprüngliche Strecke abfährt, zur Schloßinsel. Über eine Holzbohlenbrücke gelangt man hinüber. Das Schloß wurde im Laufe der Zeit von verschiedenen Fürsten immer wieder auf- und umgebaut. Der erste Bau war eine Burg im Jahre 825. Davor soll es dort schon eine slawische Siedlung gegeben haben. Jetzt

steht dort seit 1688 ein Barockschloß. Man nutzt es seit 1963 als Kunsthandwerkmuseum.

Wir waren jetzt allerdings mehr an dem Insel-Cafe interessiert, schon unserer Füße und Mägen wegen. Da es Petrus gut mit uns meinte und wir unsere Schirme in den Taschen lassen konnten, bot es sich an, auf der Terrasse im Freien zu sitzen. Wir labten uns am Eis, Kaffee und Eiskaffee und führten

nicht unbedingt tiefgründige Gespräche.

Nach ca. 1 Stunde wollten wir aber noch etwas anschauen. Ilona führte uns zu einem Flußbad, mit vielen gesunden Einrichtungen. Es liegt in einer Straße direkt an der Spree zwischen alten Fischerhäusern, die alle so schön renoviert sind, daß es eine Lust ist, sie anzusehen.

Es war genau das Richtige für den Schluß, denn nun machten wir uns auf den Rückweg.

Einige von uns hatten jetzt einen tüchtigen Hunger und wollten in ein Gartenrestaurant an den Spreebogen. Die anderen wollten lieber gleich nach Hause.

So verabschiedeten wir uns voneinander.

Es war ein schöner Sonntag, dank Ilonas fachkundiger Führung.

Und nun freuen wir uns auf unseren nächsten Spaziergang.

Bis bald
Doris

Info 9

2. Familienbegegnung in Kladow

Zum zweitenmal fand im Gemeindehaus der evangelischen Kirche in Kladow, am Sonntag den 15.09.96, die Familienbegegnung des Kreuzbundes statt. Insgesamt war es, neben den Aktionen im Don-Bosco-Heim und dem Familienseminar im April dieses Jahres in Prebelow, die vierte Familienbegegnung im Kreuzbund Berlin, seit Neugründung des Arbeitskreises Familie im Kreuzbund. Wie schon gewohnt begannen wir mit einem gemeinsamen Frühstück, zu dem jede Familie etwas beisteuerte und zu einem gemeinsamen Büfett zusammenstellte, so daß für jeden etwas dabei war. Der Kaffee und auch die Säfte für die Kinder standen schon bereit, so daß nach einer kurzen Begrüßung der Teilnehmer - auch aus Frankfurt/Oder war wieder eine Familie angereist - das Mitgebrachte verzehrt werden konnte. Schon während des Frühstücks wurde sehr viel miteinander gesprochen, alte Bekanntschaften erneuert, auch schon die ersten neuen Kontakte geknüpft - und es wurde auch schon viel gelacht.

Auch die, die zum ersten mal an einer Familienbegegnung teilnahmen, fühlten sich bald nicht mehr fremd, wie es eigentlich überall im Kreuzbund so ist, daß ich schon nach kurzer Zeit das Gefühl habe, einfach dazu zugehören. Und es ist immer wieder schön, wenn Weggefährten neu hinzukommen, die Angebote im Kreuzbund nutzen und annehmen und sich dabei auch noch wohl fühlen und es auch sagen, und so auch in ihren Gruppen von den vielfältigen Angeboten im Kreuzbund berichten können.

Nach dem Frühstück, bei dem alle satt wurden, denn das Büfett war noch lange nicht leer, nutzten viele der Familien die Gelegenheit am Familiengottesdienst mit Taufe in der Kladower Dorfkirche teilzunehmen.

Die zurückbleibenden Freunde hatten die ehrenvolle Aufgabe, die Reste des Frühstücks beiseite zu räumen und nutzten diese Zeit auch, um ihre schon begonnenen Gespräche fortzusetzen und Erfahrungen auszutauschen.

Die Kinder erkundeten derweil das Gelände und auch das Haus und entdeckten auch die verschiedenen Möglichkeiten miteinander zu spielen. Da das Wetter es gut mit den Familien im Kreuzbund meinte, konnten die Kinder sich nach Herzenslust im großen Garten, auf dem Rasen und an den Spielgeräten austoben, was sie auch mit Begeisterung taten, auch die Tischtennisplatte im Keller war ein beliebter Treffpunkt für Groß und Klein.

Da diese Familienbegegnung ganz bewußt als Möglichkeit der lockeren, ungezwungenen Gelegenheit zum Wiedersehen, Kennenlernen und auch um Erinnerungen und Erfahrungen auszutauschen angelegt war - ohne therapeutische Begleitung - wurde davon am ganzen Tag reger Gebrauch gemacht. Überall saßen kleinere und auch größere Grüppchen zusammen, sprachen und lachten miteinander. Auch ich fand viele Gelegenheiten mich mit anderen auszutauschen und konnte so den Tag, trotz der damit verbundenen Arbeit, so richtig genießen und mich im Kreis der Weggefährten wohl fühlen.

Und auch die Kinder hatten ihren Spaß, miteinander unter sich, aber auch zusammen mit einigen Erwachsenen die sich sehr intensiv und mit viel Spaß, Vergnügen und Lautstärke an den Spielen und Tobereien beteiligten.

Für das leibliche Wohl war auch gesorgt und da wir zu Petrus traditionell ein gutes Verhältnis haben, stand dem Grillen von Fleisch und Würstchen nichts mehr im Wege. Die ersten Stücke wurden den fleißigen Grillern regelrecht vom heißen Rost heruntergeholt. Auch die mitgebrachten Salate und Brote fanden viele hungrige Abnehmer.

Auch der Abschluß war so wie der ganze Tag - etwas hektisch aber doch friedlich und gemeinschaftlich. Jeder packte mit an und so war das Geschirr bald wieder an dem Platz, wo es hingehörte, sogar sauber, und auch die Räume waren sehr schnell wieder hergerichtet.

Nur einige kleine Mißgeschicke trübten die allgemein gute Stimmung im nachhinein; ich meine hier nicht, daß etwas kaputt ging, denn dies wurde mir ja mitgeteilt und kaputtgehen kann immer mal etwas. Nein ich meine hier, daß die Tischtennisplatte mit Wachskreide beschmiert wurde, daß der Ball mit dem gespielt wurde, einfach im Gelände liegen gelassen wurde und ich meine hier, daß am Volleyball-Netz, mutwillig Fäden herausgezogen wurden. Alles in allem gesehen keine großen Sachen, doch können sie das Verhältnis zur Gemeinde, bei der wir zu Gast waren, empfindlich trüben, zumal ich mir wünsche, mit den Kreuzbundfamilien noch öfter Begegnungen hier durchführen zu können. Gäste, die wiederkommen wollen, weil sie sich ja auch dort wohl gefühlt haben, benehmen sich eigentlich auch so, daß sie jederzeit willkommen sind. Ich wünsche mir, daß diejenigen, die dies aus Unachtsamkeit und im spielerischen

Überschwang mit zu verantworten haben, beim nächsten mal mit daran denken, daß nach ihnen auch noch andere Kinder kommen, die ebenfalls mit diesen Sachen spielen wollen.
Zum Schluß möchte ich die Gelegenheit nutzen, und allen, die zum Gelingen des Tages beigetragen haben, die Salate und Brote u.a. mitgebracht haben, die aufgeräumt haben, die abgewaschen haben, die auf die Kinder geachtet haben und allen, die einfach da waren, meinen herzlichen Dank auszusprechen. Ohne diese Gemeinschaft, wäre dieser Tag nicht so schön gewesen.
Mein besonderer Dank, und der des gesamten Arbeitskreises Familie, gilt hier dem Frauengesprächskreis im Kreuzbund, der es mit einer Zuwendung in Höhe von DM 100,- uns ermöglichte diese Familienbegegnung in Kladow durchführen zu können.

Klaus Noack
Arbeitskreis Familie im Kreuzbund

Wichtiger Termin auf Seite - Dies und Das -



Gut Holz!

Am 10.11. hatten wir das jährliche Guttempler Kegelturnier.

Ich hatte eine Wadenverletzung und konnte mir in aller Ruhe das Turnier ansehen. Um 11.00 Uhr traf sich unsere Kegelgruppe in der Kegelbrücke (Wilhelmsruher Damm).

Einige von uns versuchten sich beim Schinkenkegeln warm zu spielen Mit Erfolg. Fünf Kugeln für 1 DM waren gut für 1x Schinken (40 Holz) und 1x Salami (38 Holz).

Pünktlich um 11.40 Uhr mußte die Damenmannschaft und die Kreuzbundgruppe II (Herren) antreten. Nicht nur unsere Spieler, sondern auch die anderen Kegelfreunde waren aufgeregt. Sie machten sich gegenseitig Mut. Andere saßen nur da, stumm oder hastig rauchend.

Jede Mannschaft spornte ihre Mitspieler an. Fielen einmal alle "Neune" (recht selten) wurde laut gejubelt.

Unsere Starmannschaft (Kreuzbundgruppe I) hatte leider Pech. Sie konnte nur über 3 Bahnen spielen. Dreiunddreißig Kugeln hintereinander schieben ist nicht nur schwierig sondern auch unheimlich anstrengend. Sie haben den 5. Platz erreicht.

Hier sind die Ergebnisse:

Damenmannschaft Platz 4 (alle Achtung) mit Pokal
Kreuzbund I (Herren) Platz 5
Kreuzbund II (Herren) Platz 12

Beste Einzelspieler:

Damen: Edeltraut Letzner mit 697 Holz
Herren: Balthasar Spring mit 705 Holz

Ach so, wenn noch jemand bei uns mitspielen möchte, wir spielen aus "Spaß an der Freude" einmal im Monat.

Meldet Euch doch bei:

Manfred Todte
415 53 10 ab 18 Uhr)

Es braucht auch keiner Angst haben, wir sind alle keine Profis.
Gerd

GISELA HOCH
Dienstleistungs-Service

Telefon: 030-664 26 19



Glas- und
Gebäudereinigung
nach Hausfrauen Art

Straße 574, Nr.8
12355 Berlin-Rudow

Wir reinigen Teppiche, Ihre Polster. Putzen Fenster mit und ohne Rahmen, nehmen Gardinen ab, waschen sie und machen sie wieder an. Außerdem reinigen wir Markisen und imprägnieren sie auch. Wir erledigen auch Bauschluß- und Büroreinigung.

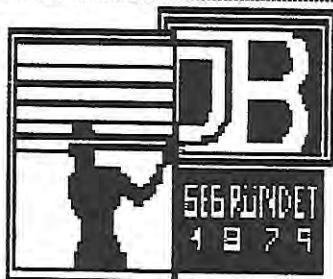
ALL-Bezirklich

Menschen wie Du und ich

Ich denke, folgendes Erlebnis könnte vielleicht viele interessieren. Denn wieder einmal ist mir bewußt geworden, wie viele Menschen abhängig sind. Menschen mit denen man täglich zu tun hat, von denen man meint, vieles zu wissen, und doch nichts weiß.

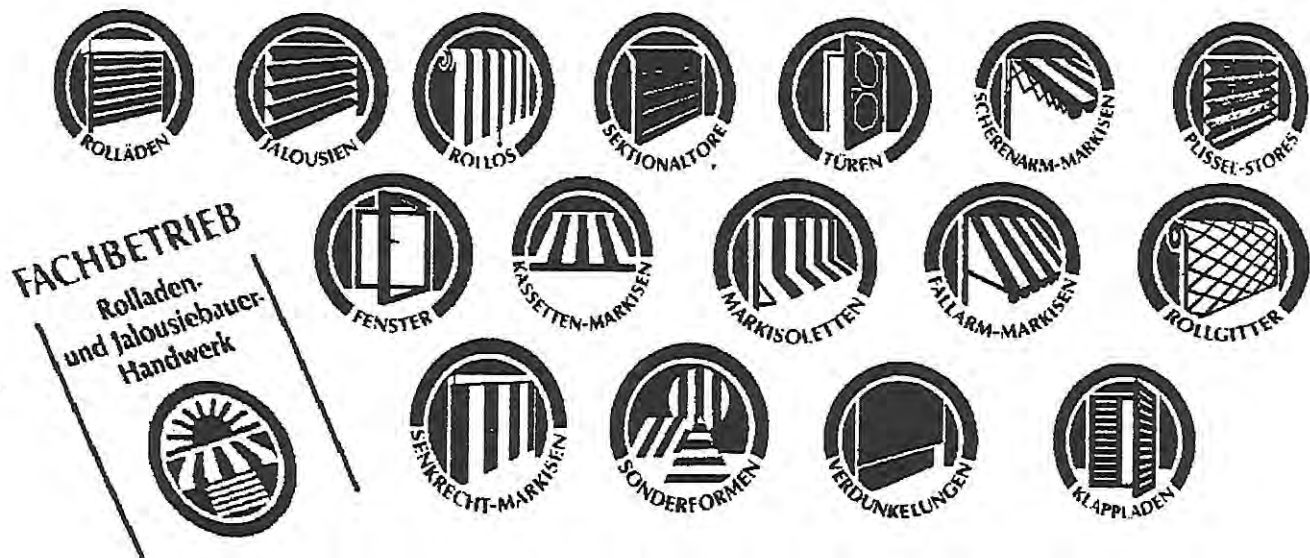
Vor ein paar Wochen hatte ich ein Erlebnis, welches mich hinterher tagelang beschäftigte. Auf meiner Dienststelle sprach mich eine meiner Kolleginnen an, wo denn in Kladow die Guttempler seien. Erst einmal war ich ziemlich sprachlos, denn nur wenige meiner Kollegen wissen, daß ich trockene Alkoholikerin bin. Nachdem ich meine Sprachlosigkeit wieder verloren hatte, gab ich zur Antwort, ich sei beim Kreuzbund. Doch so zwischen Tür und Angel wollte ich mich nicht weiter äußern. Wir, meine Kollegin und ich, machten aus, daß wir in unserer Pause miteinander reden wollten. Natürlich war ich innerlich sehr unruhig, aber auch gespannt auf dieses Gespräch. Bis zum Zeitpunkt, zu dem wir uns treffen konnten, gingen mir viele Fragen durch den Kopf. Doch endlich war es soweit, und wir trafen uns in einem separaten Raum. Obwohl ich sehr aufgeregt war, fing ich sofort das Gespräch an. Ich erzählte meiner Kollegin, ich sei Alkoholekerin, und seit 4 Jahren trocken. Auch meine Überzeugung, daß mich der regelmäßige Besuch meiner Gruppe trocken hält. Als mir daraufhin meine Kollegin sagte, sie selbst sei drogen- und tablettenabhängig, war ich das zweitemal an diesem Tage sprachlos. Sie erzählte mir weiter, sie habe vor 6 Jahren eine Langzeittherapie von 11/2 Jahren hier in Berlin gemacht. Seit dem ist sie "clean". Auch sei sie auf der Suche nach einer Selbsthilfegruppe. Daraufhin fragte sie mich, ob sie mit nach Kladow kommen durfte. Natürlich kann sie kommen, denn dies darf und würde ich mir niemals anmaßen, jemanden den Gruppenbesuch zu verbieten.

Evi
Kladower Damm



Berliner Jalousie-Fabrik
J. BOCKSTALER GmbH
Dieter Seiler & Co.

Pücklerstr. 24 10997 Berlin- Kreuzberg
Tel: 030-612 40 11 Fax: 030- 618 80 50



Herbstfahrt ins Auetal

Am Freitag, dem 18.10.1996 machte sich die Kreuzbundgruppe Finsterwalder Straße wieder auf zu ihrer alljährlichen Gruppenfahrt. Diesmal ging es nach Rehren im Weserbergland. Nach etlichen Staus auf der Autobahn kamen wir müde in unserem Waldhotel an und wurden gleich wieder munter, als wir das reichhaltige Abendbrot sahen. Gemeinsam wurde der Abend mit Spielen und Gesang beendet.



Am Samstag lud uns die Altstadt von Hameln zu einem Einkaufsbummel ein, welcher diesmal nicht zum Schuh- sondern zum Hutkauf benutzt wurde. Einige trafen sich auch in einer ehemaligen Bäckerei, welche inzwischen zu einem Cafe im Oma-Look umgebaut wurde. Mehre kleine Räume luden zum gemütlichen Sitzen ein. Den Nachmittag verbrachten wir am Steinhuder Meer. Eine frische Brise begrüßte uns zu einem gemeinsamen Spaziergang, an dessen Abschluß die Aaltüten aus den Taschen hervorklugten. Leckerer Apfelkuchen mit Sahne mundete uns nach der frischen Luft sehr gut. Krönender Abschluß dieses Tages war unser "Bunter Abend" mit Gesang, etwas Tanz, Hexe "Pfefferkorn" und vielen anderen Gruppenspielen. Ein kleines Dankeschön für 5 Jahre Gruppenverantwortung wurde unserem Klaus überreicht. In Zukunft wird ein anderes Gruppenmitglied diese Aufgabe übernehmen, mit unserer tatkräftigen Mithilfe kann gerechnet werden.

Der Sonntagvormittag stand zu unserer freien Verfügung und wurde mit Spaziergängen in der Nähe des Waldhotels begangen.

Nach dem Mittagessen machten wir uns auf die Heimreise. Mit Unterkunft und Verpflegung waren wir vollauf zufrieden, und einige kamen mit 1-2 Kilogramm mehr zurück, als vor der Abfahrt.

Auf diesem Wege möchten wir uns bei Klaus für die hervorragende Organisation bedanken, bei unserem Festausschuß für den gut geplanten "Bunten Abend" und ganz besonders bei unserem Sponsor, der es uns ermöglichte, die Fahrt preiswerter als geplant durchzuführen.

Vielen Dank der gesamten Gruppe, in der jeder bereit ist, über seine persönlichen Interessen hinaus, sich selbst zu einem guten Gelingen von Veranstaltungen, Reisen, aber auch Gruppenmeetings einzubringen.

Angelika Schmidt
Mitbetroffene

Finsterwalder Straße



Spandau lud zum Tanz

Am 2. Nov. war es wieder einmal soweit, die Spandauer Gruppen und Nauen hatten einen bunten Abend ausgestattet. Gastgeber war wie immer in den letzten Jahren die Weißenburger Str. Dieser Standort hat den größten Raum zur Verfügung an dem so viele Gäste zum sitzen und tanzen Platz haben. Ja, mit dem Tanzen war das wieder so eine Sache - so viele tanzwütige Freunde waren Anfangs nicht zu sehen. Man brauchte erst wieder einige Zeit mit der Begrüßung der wiedergetroffenen alten Freunde, hier ein "Hallo", dort ein kürzerer oder längere Plausch. Schließlich trifft man sich ja nicht all zu oft. Durch die Gruppenteilungen während der vielen Jahre hat sich der Eine oder Andere aus den Augen verloren, und so gibt es bei solchen Zusammenkünften immer viel zu erzählen. Um auf das Tanzen zurück zukommen - der Discjockey war schon der Verzweiflung nahe, da die Tanzfläche immer noch leer war. Aber das änderte sich noch.

Dieter hatte wieder seine amerikanische Versteigerung vorbereitet, die in vielen wieder enormen Eifer wach rief. Man bot und erhoffte sich einen brauchbaren Preis. Der Erfolg war nicht immer ein Preis, manchmal nur eine heisere Stimme, auf jeden Fall machte es wie immer viel Spaß.

Für das leibliche Wohl war auch gesorgt, viele Freunde hatten wieder leckere Kuchen mitgebracht, die Nachfrage war groß. Später gab es noch heiße Würstchen, also für jeden Geschmack war etwas da.

Natürlich freuten wir uns auch wieder über die Gäste aus anderen Bezirken, denen der Weg nach Spandau nicht zu weit war. Auch der Vorstand nahm unsere Einladung an, und war fast vollständig vertreten. Alles in allem kann man sagen - es war ein gelungener Abend und wir freuen uns schon auf den nächsten.

Heidi
Kladower Damm



Gesunder Egoismus

Gesunder Egoismus - was soll das eigentlich? Wenn jemand egoistisch ist, so bedeutet das doch, daß es ein ich-süchtiger Mensch (also ein Egoist) sein muß. Egoismus ist ein negativer Charakterzug, so habe ich das mal in der Schule gelernt.

Aber gesunder Egoismus?

Es gibt ihn eben doch! Den gesunden Egoismus, jeder sollte ihn eigentlich haben und ganz besonders wichtig für Alkoholiker.

Haben wir doch sowieso diese lästigen Minderwertigkeitskomplexe. Rührt wohl noch aus unserer Saufzeit. Ich hatte jedenfalls ein furchtbar schlechtes Gewissen, konnte mich selbst nicht leiden und wurde von einem sogenannten "Wiedergutmachungs-Zwang" beherrscht.

Noch heute muß ich in dieser Beziehung an mir arbeiten. Es ist immerhin schon ein Fortschritt, daß ich weiß, ich bin wer, auch in mir stecken positive Seiten, daß ich langsam anfangen mich selbst zu mögen.

Positives Denken über die eigene Person, ohne dabei jemanden zuschaden - das ist, denke ich, gesunder Egoismus.

Renate
Wilhelmsruher Damm





Kreuzbundgruppe

- Techowpromenade -
in der Gemeinde St. Niklaus

Die Gruppe besteht am 16. Januar 1997
seit 25 Jahren.

Diesen Geburtstag wollen wir mit Euch feiern am Samstag, den 25. Jan. 1997

Wer ist Jonathan???

Jonathan ist ein Geist, "der Kreuzbundegeist!"; er sitzt in jeder Gruppe, er steckt in jedem von uns drin. Jonathan will die positiven und negativen Taten und Erfolge aufspüren und in der Kreuzbund-Info berichten. Jonathan glaubt, es gibt viel mehr darüber zu erfahren. Er denkt auch, daß es dafür viele Nachahmer gibt. Diesmal berichtet Jonathan über etwas Unerfreuliches!

Jonathan wünscht allen Standorten und Gruppen viel Freude bei Ihrer Kreuzbundarbeit.

Liebe Kreuzbundfreunde!

Immer wieder muß ich feststellen, daß jeden Mittwochabend, nach unseren Gesprächsrunden im Begegnungscenter, die Aufenthaltsräume nicht aufgeräumt (ist) sind. Tische und Stühle stehen durcheinander. Aschenbecher stehen voll Kippen auf den Tischen und Fensterbänken, sogar im Treppenhaus, benutzte Tassen und Untertassen, Kaffeekannen bleiben stehen. Wer soll das wegräumen???

Ich denke, wir haben Ordnung in unserer Trockenheit gelernt (Persönlichkeitsaufbau). Jeder Kellner in der Kneipe räumt nach und stellt Stühle und Tische zurecht, dafür wird er bezahlt.

Frage: Haben wir unser Kneipenverhalten noch nicht abgelegt?

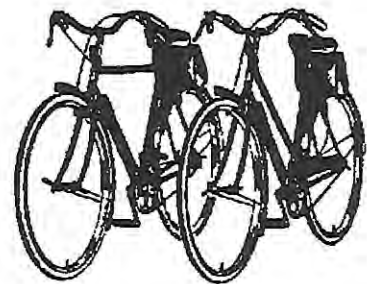
Radtour wieder ein voller Erfolg

Toll, eine ganz neue zusammengewürfelte Mannschaft bei dieser Fahrt.

Und trotzdem haben wir uns schon irgendwo bei Feierlichkeiten oder Seminaren gesehen. Ein Dank auch an die beiden Freunde, Guttempler und AA aus Westdeutschland, die sich angeschlossen haben. Der Regen zwischendurch, ab Wandlitz, hat uns nicht untergekrigelt. Es wurden zum Glück keine nennenswerten Schäden, Stürze oder ähnliches gemeldet. Ein großes Lob für die beiden Kinder, sie haben die 40Km ohne Murren überstanden. Ein letztes gemütliches Beisammensein vor der Heimfahrt war der Überfall von 20 Leuten auf die Eisdielen in Bernau.

Die nächste Tour wird voraussichtlich im Frühjahr stattfinden. Bekanntgabe erfolgt rechtzeitig. Bis bald!

Regina Rhode



Zur Kreuzbund-Info-Ausgabe August 96

Thema: Rezepte

Ein kleines Dankeschön von einer Hobbyköchin für den Kuchenback-Tip mit Buttermilch und Kokosflocken. Er schmeckt prima, geht schnell und kann fast "blind" hergestellt werden. Eignet sich sogar für ungeübte Männerhände, die auch auf diesem Gebiet einmal ein Erfolgserlebnis haben wollen.

Ich warte auf den nächsten Vorschlag und freue mich auf das Nachmachen.

Mit freundlichen Grüßen

I. Ziese

Dies und Das Termine und Neues

Klaus Ziese sucht für eine Plakatausstellung
Thema:
"Kreuzbund im Presse-Spiegel"
viele Zeitungsartikel. Ich bitte alle
Kreuzbundfreunde, mir solche Artikel zur
Verfügung zu stellen.
Es können auch Fotokopien sein, besser wären
Originale
Jeder bekommt auch seinen Artikel zurück
Herzlichen Dank und viele Grüße an die Gruppe.

Klaus Ziese

Der Regionalverband "Südost" gibt bekannt:

Wir führen in der Beratungsstelle Uthmannstr. 23 in
Berlin-Neukölln ab 7.5.96 den 1. Dienstag eines
Monats, vormittags von 10-11 Uhr an den folgenden
Dienstagen, abends von 18-19 Uhr Informations-
/Gruppengespräche durch. Ziel ist es, Betroffene und
deren Angehörige auf die Kreuzbundgruppen im
Umkreis der Beratungsstelle Uthmannstr. 23
aufmerksam zu machen.

Ansprechpartner: Jürgen Seeliger
Joachim-Gottschalk Weg

Tel: 603 49 67

Der Arbeitskreis Familie Informiert!

In der Zeit vom 26.9.1997 bis
28.9.1997 wollen wir wieder ein
Familienseminar durchführen.
Diesmal geht es ins Jugendheim
Hirschluch in Storkow

Oh, wie meine Freude groß, ich
fand einen Leserbrief, der meine
Rezepte betraf, in unserem
Redaktionskasten vor. Also
konnte ich für mich ersehen, daß
meine Rezeptvorschläge doch
Beachtung finden, und nicht nur
als Lückenfüller da sind. Vielen
Dank!

Übrigens, wenn jemand ein
leckeres Rezept hat, laßt es uns
doch einfach auch einmal
ausprobieren. Wir freuen uns
über jede Anregung. Es sollte
nur zur Jahreszeit passen.
Es ist auch kein Geheimnis, wir
erscheinen ca. alle 3-4 Monate!

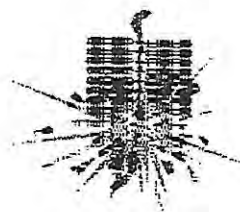
Es grüßt Euch die Heidi
von Seite 18

Trägerin des goldenen Kochlöffels

Sylvester feiern mit dem Kreuzbund

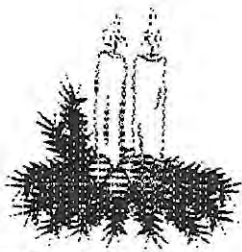
St. Martin Wilhelmsruher Damm 144
13439 Berlin (Märkisches Viertel)
Begegnungszentrum
Rosa-Luxemburg-Straße 19
Einlaß jeweils um 19 Uhr

Das Begegnungszentrum ist auch am 24.12. und an den Feiertagen
ab 15.00 Uhr geöffnet



DIESE SEITE STEHT JEDEM GRUPPENMITGLIED FÜR PRIVATE ANZEIGEN FREI

Rezepte



Nusskuchen

200 g gem. Haselnüsse
200 g Zucker
200 g Hartweißengries
1 Backpulver
1 Ei
1 Teel. Zimt
1/4 Ltr. Milch
1/2 abgeriebene Zitronenschale
oder
1/2 Teel. Zitronenzucker
2 Essl. Kakao



Alle Zutaten zu einem Rührteig verarbeiten, in eine ausgefettete kl. Kastenform geben und bei ca. 180 Grad 30-40 Min. abbacken.



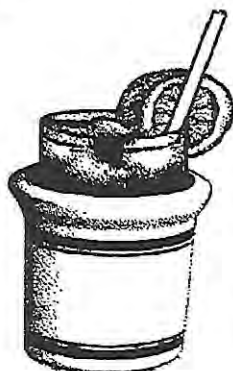
Orangen-Schokoplätzchen

100 g zartbittere Schokolade
125 g Butter od. Margarine
1 Ei, 1 Prise Salz
1 Pk. Orangenzucker
200 g Mehl
1 Teel. Backpulver
2-3 eßl. Orangensaft
Getränke für die kalte Jahreszeit

Schokolade grob raspeln und mit den anderen Zutaten verkneten. Den Teig zu einer Kugel formen, in Alufolie gewickelt 2 Std. im Kühlschrank ruhen lassen. Den Teig auf einer bemehlten Fläche 5 mm dick ausrollen und 5 cm Durchm. ausstechen. Die Plätzchen mit genügend Abstand voneinander auf ein Backblech legen. Auf der mittleren Schiene 8-10 Min. bei 200 Grad abbacken. -Den Puderzucker sieben, mit dem Orangensaft verrühren und die Plätzchen mit dieser Glasur überziehen

Heißer Gewürztee

1 L kochendes Wasser
2 El. Tee oder 8 Teebeutel
1/4 Tasse Honig
1/4 Tasse Zitronensaft
1/8 teel. Tabascosauce
6 Zitronenscheiben
6 Zimtstangen



Das heiße Wasser über den Tee in ein Teegefäß gießen, Honig, Zitronensaft u. Tabascosauce dazugeben und umrühren. Heiß mit einer Zitronenscheibe und Zimtstange in jedem Glas servieren ca. 6 Gläser

Sollte auf keinem Weihnachtsmarkt fehlen!

1 1/2 El. Malventee-Blätter oder 4 Teebeutel
1 Schuß Zitrone, 1 Prise Zimt
3-4 Gewürznelken, Zucker nach Geschmack
Über den Tee und Gewürznelken gibt man sprudelnd kochendes Wasser. 10 Min. ziehen lassen. Zimt und Zitrone dazugeben
Nach Geschmack süßen.
ca. 4 Tassen



Gutes Gelingen und ein
gesegnetes Weihnachten
Heidi



Wir Begrüßen Die Neuen im Kreuzbund

Monika Bigalke
Rubensstr.

Olaf Fröhlich
Rosemarie Langer
Holzmannstr.

Heinz Miethke
Olaf Skole
Finchleyst.

Günter Wesner
Erika Radde
Dresdner Str.

Günter Schaum
Deitnerstr.

Felix Folchmann
St. Paulus

Sylvia Ryba
Vormittagsgruppe

Herbert Prüfling
Ingrid Prüfling
Otawistr.

Karl-Heinz Linke
Nahariyastr.

Herbert Nickel
Frankfurt/Oder

Gabriele Richardt
Neubrandenburg

Helma Kraft
Klaus-D. Höft
Alt-Reinickendorf

Karl Kuschel
Alt-Tegel

Bernd Schuck
Grunewaldstr.

Brigitte Berthold
Herbert Berthold
Rubensstr.

Peter Westphal
Rosa-Luxemburg-Str.

Helga Gerber
Gardeschützen Weg

Thomas Friebe
Bellermannstr

Christa Hass
Finsterwalder Str.

Dietmar Klaus
Gundelfinger Str.



Inhaltsverzeichnis



Editorial.....	2
Diakon Schmidt.....	3
Vorstand.....	4
Danke.....	4
Rückfall.....	5
Halbes Jahr trocken.....	7
Seminar.....	8
Köpenick.....	9
Familienkreis.....	10
Hier ist Willi.....	11
Gut Holz.....	12
Wie Du und ich.....	13
Herbstfahrt.....	14
Spandaer Tanz.....	15
Leserbriefe.....	16
Dies und Das.....	17
Rezepte.....	18
Die Neuen.....	19
Impressum.....	20



Impressum:

Kreuzbund-Info
Aus den Gruppen für die Gruppen

Redaktionsteam:

Hannelore Lachmann
Heidi Singer - Werner Singer
Eckhard Arndt - Peter Voss

**Kontaktadresse: Info-Kasten in der Rosa-Luxemburg-Straße 19
10178 Berlin - Mitte - Telefon: 030/247 72 66**

Für Blitzideen:

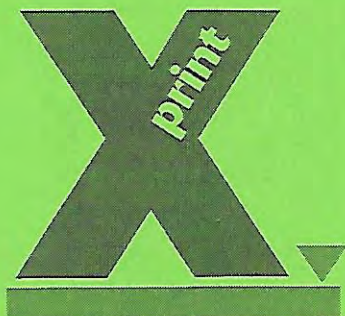
Werner Singer Fax: 030-345 45 25

Unverlangt eingesandte Manuskripte können zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.
Abdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplare erbeten an die Redaktionsanschrift.
Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen.

Auflage: 1000 Stück

Preis dieser Ausgabe: 2,00 DM

Kreuzbund-Info 12/Dez. 1996



Diese Ausgabe wurde bei der Firma:

Xprint kopiert.

Reprographie im Wedding GmbH - Gesellschaft für reprographische
Dienstleistungen, Handel und Beteiligungen

Triftstraße 45

13353 Berlin

Tel: 453 30 24

Fax: 453 76 26